



Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

Mai-Juni 2019

Meine lieben Geschwister in der Fraternität!

Heute möchte ich ein paar Gedanken zum Österlichen Festkreis mit euch teilen.

Sicher kennt ihr alle das Lied „Der Heiland ist erstanden, BEFREIT von Todes Banden, . . . “ Was bedeutet es für uns BEFREIT zu sein? BEFREIT wovon? Unser Körper stirbt doch noch immer! Nun, ich glaube, da müssen wir unseren Blick ein wenig vom irdischen Geschehen lösen und auf das himmlische richten. Der körperliche Tod ist in der Schöpfung grundgelegt, da kommen wir nicht weiter.

Vielleicht müssen wir uns dem Gedankengut des Hl. Franziskus zuwenden. In seinem „Sonnengesang “ spricht der Heilige in der letzten Strophe davon, dass jene, die an Christus glauben, den „2. Tod “ nicht erleiden werden. Mit diesem 2. Tod ist der Tod der Seele gemeint. Unsere Seele wird also leben in Ewigkeit in der Anschauung Gottes, in SEINEM Reich der Liebe und Barmherzigkeit, des ewigen Friedens und der immerwährenden Freude. Jesus, der aus freiem Willen unser Menschsein auf sich genommen hat und unser Bruder geworden ist, wird für uns in einer ganz innigen Weise da und begreifbar sein! In unserem irdischen Dasein können wir uns das nicht wirklich vorstellen – aber es ist



uns vom Herrn selbst versprochen. Allerdings sind wir auf Erden sündige Menschen – und eben von unserer Sündhaftigkeit hat uns Jesus durch sein Leiden, seinen Opfertod und seine Auferstehung BEFREIT. Der letzte Feind, den der HERR für uns besiegt hat, ist der Tod – der „2. Tod “, wie Franziskus sagen würde. Ohne Auferstehung keine BEFREIUNG, kein ewiges Leben im Reich unseres himmlischen Vaters, kein Leben mit unserem Bruder Jesus! Ostern ist also



nicht nur das Fest der Auferstehung Jesu, sondern vor allem das Fest unserer Erlösung von unseren Sünden und der Befreiung aus der Macht Satans. Ich bin davon überzeugt, dass die Macht des Teufels für alle diejenigen gebrochen ist, die sich durch die Taufe an Jesus gebunden haben.

Es ist für uns unendlich wichtig uns vor Augen zu halten, was es heißt getauft zu sein! Was es heißt Jesus anzugehören! Die meisten von uns wurden als kleine Kinder getauft. Die Taufe ist aber kein magisches oder esoterisches Geschehen – wir müssen

unsere Taufe bewusst leben! Deshalb gehört ja zur kirchlichen Feier der Osternacht auch die Erneuerung des Taufversprechens. Erst wenn wir unsere Taufe bewusst leben, wird die von Christus gewirkte BEFREIUNG von Sünden und Tod und der Macht Satans für uns wirksam.

Unser Verstand ist nicht geeignet das zu begreifen. Aber Jesus hat uns einen Helfer zugesagt, der uns alles lehren kann und uns auf den richtigen Lebensweg führen kann, wenn wir ihn annehmen. Als REALITÄT annehmen – den HL. GEIST!!! Das Pfingstfest darf nicht nur ein punktuell Ereignis bleiben. Es muss wie Weihnachten und Ostern zu einem bleibenden Zustand unseres Herzens werden!!! Aber davon im nächsten Brief mehr!

Bis ihr diesen Brief in Händen haltet, ist Pfingsten wahrscheinlich schon vorbei – auf dem Kalender, meine ich. So wünsche ich euch noch eine segensreiche Zeit bis zum nächsten Rundbrief

Eure Ulli Smrcek



Licht auf dem Weg

Ein Mann hat sich des Nachts im Wald verirrt. Seine Lampe ist erloschen. Plötzlich steht er an einer Felswand und kann nicht mehr weiter. Er betet: Herr, räum doch durch ein Erdbeben den Stein weg, damit ich weiter kann. Aber das Erdbeben bleibt aus. Alles bleibt still. Dafür geschieht jedoch etwas anderes: Der Mond geht auf, und auf einmal sieht der Wanderer die Welt in einem neuen Licht. Der Stein ist nicht aus dem Weg geräumt, aber jetzt findet er den Weg trotz des Steines.

So ist das auch mit der Gabe des Heiligen Geistes. Vielleicht wird uns der kranke Fuß nicht geheilt. Vielleicht wird uns irgendein Sorgenstein nicht aus dem Weg geräumt. Aber der Heilige Geist ist ein Licht auf unserem Weg, der uns nach Hause bringt trotz dieser Hindernisse. (Autor unbekannt)

Brief von Bischof Wanke an die Kinder (Erfurt, Deutschland, 9. Juli 2009) (gekürzt)

„Gott segnet wirklich jeden Menschen

Liebe Mädchen und Jungen!

Es gibt Menschen, die liegen in den Sommerferien am liebsten in der Sonne. Nichts tun, einfach nur daliegen, die Wärme spüren - das ist für sie der beste Urlaub. Ich nehme an, für die meisten von euch ist so ein Urlaub zu langweilig. Wahrscheinlich wollt ihr lieber etwas unternehmen, spielen und toben. Aber bestimmt freut ihr euch trotzdem, wenn es sonnig ist. Verregnete Sommerferien - das ist nicht schön! Wenn die Sonne scheint, ist



alles freundlicher, nicht nur das Wetter, auch die Menschen. Wenn es früh noch ein wenig kühl ist, dann tut es gut, sich in den Sonnenstrahlen zu wärmen. Aber auch Menschen können das Leben hell und warm machen. In solchen Menschen kann man sich ein wenig sonnen und das tut sehr gut.

Der Sonnenschein ist ein schönes Bild für etwas, das ich euch mit auf den Weg in die Ferien geben will. Ich möchte euch daran erinnern, dass ihr von Gott gesegnet seid. Mit Gottes Segen ist es ein wenig so wie mit der Sonne. Wo man diesen Segen merkt, dort wird es hell und warm. Das Gute ist: Von Gottes Segen bekommt man keinen Sonnenbrand, und es wird auch nicht zu heiß - man kann also ganz lange unter diesem Segen bleiben. Aber ihr merkt Gottes Segen nicht so leicht wie den Sonnenschein. Dazu müsst ihr aufmerksam sein. Wenn zum Beispiel nach einen Regentag die Sonne wieder zwischen den Wolken hervor kommt, dann ist das wie ein Segensgruß von Gott. Aber auch wenn es regnet, bleibt Gottes Segen. Ihr dürft fest daran glauben: Gott mag jeden von euch. Er segnet jeden. Manchmal aber anders, als wir es uns denken.

Ja, Gott segnet wirklich jeden Menschen. Sieh einmal nach links und rechts neben dich. Da sind zwei von Gott gesegnete Menschen. Du noch dazu: Schon findest du drei gesegnete Menschen!

Ich möchte euch noch eine Aufgabe mitgeben: für die Menschen, die jetzt gerade neben euch stehen und für die Menschen, die ihr in den Ferien trifft. Ich habe schon gesagt, es ist nicht immer leicht, Gottes Segen zu bemerken. Aber ihr könnt dabei helfen. In der lateinischen Sprache heißt segnen: benedicere. Das heißt ganz wörtlich: gut reden. Gesegnet ist also einer, über den man gut redet. Wenn ihr anderen etwas Gutes sagt, dann merken sie vielleicht, dass sie gesegnet sind. Wie das geht? Ihr könnt einem anderen sagen, was ihr selber gerne hört: Das hast du gut gemacht! oder: Ich mag dich! oder: Danke, dass du da bist! oder . . . euch fallen sicher noch andere gute Worte ein. Ihr kennt das bestimmt selber: In solchen Worten kann man sich ein bisschen sonnen. Schafft ihr das: „Ich rede gut über dich!“ in diesen Ferien daran zu denken und es zu tun? Ich glaube, dann wird die Welt ein bisschen heller. Dann merken viele Menschen, dass Gottes Segen über ihnen ist. Und das ist er ganz sicher: über dir, über euch und über jedem Menschen, dem ihr begegnet. Manchmal muss man nur darauf hinweisen, damit die anderen es merken.

Von Herzen wünsche ich euch schöne Ferien! Ich grüße und segne euch und eure Eltern und Geschwister

Euer Bischof Joachim

[ZENIT.org/BE](https://zenit.org/BE).- veröffentlichte den Brief, den der Erfurter Diözesanbischof Joachim Wanke aus Anlass der Sommerferien an die Kinder geschrieben hatte.

Rundbrief der österreichischen Fraternität der Personen mit Behinderungen
Wir bitten um Spenden erbeten auf das **Konto der HIFA** bei der „Raiffeisenbank“,
IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW,
Verwendungszweck: Fraternität. Alle Spenden an die Fraternität sind steuerlich absetzbar.